



Schulvisitation
Brandenburg



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Schule Spektrum Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Rathenow

Visitationstermin	13.11. bis 15.11.2019
Schulträger	Landkreis Havelland
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen.....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.schule-spektrum-rathenow.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401225>.

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, EFB=Elternfragebogen, FBspP= Fragebogen sonstiges pädagogisches Personal) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...]

Der Unterricht ist durch eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre gekennzeichnet. Die Unterrichtsorganisation im durchgängigen Blockunterricht ermöglicht eine flexible Tagesgestaltung mit der Möglichkeit, längere Konzentrationsphasen zu schaffen. Dies sichert einen hohen Anteil echter Lernzeit. Pausen, Bewegungs- und Entspannungsphasen werden entsprechend der Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler gesetzt. Angebote und Therapien sind sinnvoll im Tagesablauf integriert. Dabei werden die individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler beachtet. Durch lebensnahe Aufgabenstellungen mit Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden diese zu einer aktiven, konzentrierten Mitarbeit angeregt.

Die Schule hat eine Evaluationskultur zur Überprüfung der Unterrichtsqualität sowie weiterer innerschulischer Aspekte entwickelt. Das Lehrkräfteteam analysiert Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte mit selbst entwickelten Fragebögen, wertet die Ergebnisse aus und leitet Schlussfolgerungen und Maßnahmen ab.

Die Lehrkräfte haben verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Beispielsweise sind im Konzept für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf einzelne Bereiche bzw. Therapieangebote inhaltlich untersetzt. Das Schulentwicklungsprogramm und das Förderkonzept benennen Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. Dazu zählen beispielsweise Reiten und Schwimmen sowie die schulstufenübergreifenden Kurse für Deutsch/Kommunikation und Mathematik. Die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und Wettkämpfen dient der Herausforderung besonderer Stärken. Bei Programmgestaltungen und öffentlichen Auftritten können Schülerinnen und Schüler ihr Können unter Beweis stellen. Die Trommelgruppe „taMbouRos“, der Schülerinnen und Schüler von der Primar- bis zur Berufsbildungsstufe angehören, ist fester Bestandteil bei der Gestaltung schulischer Höhepunkte und erhält auch externe Anfragen zur Umrahmung kultureller Veranstaltungen. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgen für die Schülerinnen und Schüler in regelmäßigen Stunden-, Tages- oder Wochenauswertungen. Eltern erhalten neben den Elternversammlungen verschiedene Gesprächsangebote.

Die Lehrkräfte bilden sich gemeinsam und individuell zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen fort. Die Grundsätze sind konzeptionell verankert und orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten im Schulentwicklungsprogramm.

Die Schule hat die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten als pädagogische Querschnittsaufgabe im Schulentwicklungsprogramm verankert. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise die Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen, aber auch auf dem ersten Arbeitsmarkt, Mobilitätstraining sowie der berufsfeldbezogene Unterricht in der Schule.

3.2 Schwächen

Gegenseitige Unterrichtsbesuche mit reflexivem Charakter gehen nicht über anlassbezogene Einzelfälle oder Gelegenheitsbeobachtungen hinaus. Diese werden nicht systematisch zur gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung herangezogen.

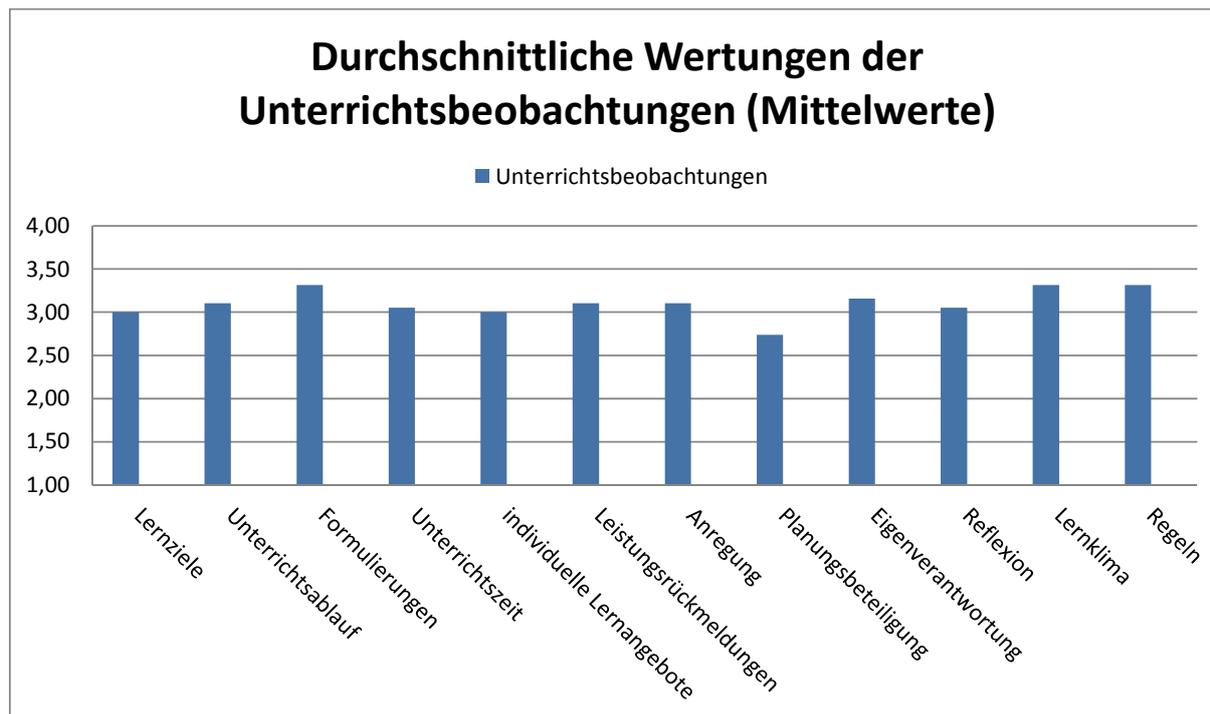
Im Bereich der Medienbildung erfolgten keine fachbezogenen, fachübergreifenden oder fächerverbindenden Festlegungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Eine didaktisch-methodische Konzeption liegt nicht vor.

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Wertungen

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In allen Unterrichtssequenzen konnte eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Die Lernziele wurden den Schülerinnen und Schülern verständlich vermittelt. Dabei achteten die Lehrkräfte auf eine klare, schülergerechte Aussprache und Wortwahl. Sie vergewisserten sich, ob alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten. Durchgängig war die Strukturierung des Unterrichts erkennbar, da die Lehrkräfte den geplanten Unterrichtsablauf erklärten und teilweise visualisierten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte berücksichtigten die jeweiligen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Oft kamen an die individuellen Bedürfnisse angepasste Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen zum Einsatz, so dass die Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler möglich war. Bei Bedarf erhielten diese auch Zusatzaufgaben, um ungenutzte Wartezeiten zu vermeiden. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung oder auch durch kleine Belohnungen anerkannt. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten

Ergebnisse wurden als Anlass genutzt, um auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt. Aufgabenstellungen boten die Chance, die Reihenfolge der Aufgabenlösung zu bestimmen, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. anhand vorgegebener Strukturen Ausdauer zu trainieren. Seltener hatten die Schülerinnen und Schüler Einfluss auf planerische Elemente des Lernprozesses. Die Arbeitsergebnisse wurden oft nicht nur auf Richtigkeit geprüft. In vielen Fällen wurden sie vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden meist als Lernchancen genutzt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Im Unterricht war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten Betreuerinnen bzw. Betreuer Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche Umgangston bei. Das vertrauensvolle Miteinander sorgte für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hospitationen der Schulleiterin unter Nutzung von Beobachtungsschwerpunkten mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen auf der Grundlage eines Hospitationskonzeptes – Verankerung kollegialer Unterrichtsbesuche im Hospitationskonzept – Schwerpunktsetzungen zur Unterrichtsentwicklung im Schulentwicklungsprogramm, u. a. „Bewegter Unterricht“ und „Selbstständigkeit“ – fachbezogene und fachübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen und Teams, z. B. bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Planung von Vertretungsunterricht auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze – besondere Regelungen im Vertretungskonzept für Vertretung von Kurs- und Schwimmunterricht, die Berufsbildungsstufe und die Arbeitsgemeinschaften – jährliche Aktualisierung der Beschreibung der Klassensituation und der individuellen Spezifik der Schülerinnen und Schüler im Vertretungskonzept – gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Wandertage, Exkursionen und Schulfahrten, um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten – Orientierung des Tagesablaufs und der Stundenplangestaltung an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler – Festlegungen zur Information der Elternhäuser bzw. Einrichtungen der Jugendhilfe bei organisatorischen Veränderungen im Tagesablauf 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – grundsätzliche Aussagen und Zielsetzungen zur Qualitätsentwicklung als Bestandteile des Schulentwicklungsprogramms – wiederkehrende Stärken- und Schwächenanalysen bezüglich der Entwicklungsschwerpunkte „Bewegtes Lernen“ und „Selbstständigkeit“ – aktuelle Zielformulierungen, Arbeitspläne und Beschlussfassungen – klar geregelte Zuständigkeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung konkreter Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung – stärkere Einbeziehung der Eltern- und Schülerschaft in Prozesse der Schulentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung einer umfänglichen Elternbefragung mit einem selbst erstellten Fragebogen im Schuljahr 2017/2018 – Nutzung eines EPLAUS²-Bogens für das Controlling der Arbeit am schulinternen Curriculum; dabei Verwendung von Zuarbeiten verschiedener Fach- und Arbeitsgruppen – Dokumentation der Evaluationsergebnisse, z. B. durch grafische Darstellungen – Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen nach Evaluationen, wie z. B. die Überarbeitung des Konzepts zur Zusammenarbeit Eltern-Schule oder die Anbringung von Fotos der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Foyer – Etablierung einer Auswertungs- und Feedbackkultur im Rahmen der schulischen Konferenzarbeit 		

² Evaluation planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zum „Bewegten Unterricht“ im Schuljahr 2018/2019 – Auswertung und Dokumentation der Evaluationsergebnisse sowie Kommunikation in der Schulgemeinschaft – Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen, wie z. B. die Ergänzung des Handbuchs „Bewegter Unterricht“ durch Sichttafeln mit Praxisanregungen, die in jedem Klassenraum installiert sind – Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen, indem Lehrkräfte eigenverantwortlich Feedback zu ihrem Unterricht einholen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulentwicklungsprogramm und in der Konzeption zur individuellen Förderung – Untersetzung der Förderung schwer mehrfachbehinderter Schülerinnen und Schüler in einem Konzept für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf – Festlegungen zum gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkt „Selbstständigkeit“ im Schulentwicklungsprogramm – Ausrichtung der Förderung sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler – Berücksichtigung spezieller Interessen und Neigungen in sportlichen, musisch-ästhetischen und lebenspraktischen Bereichen – einheitlich strukturierte Förderpläne und Entwicklungsberichte 		
DA, IN, LFB, EFB	B 4.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einrichtung von Kursen für Deutsch/Kommunikation und Mathematik mit Hausaufgabenregelungen – individuelle Förderung schwer mehrfachbehinderter Schülerinnen und Schüler, wie z. B. Schwimmen, Snoezelen oder Mobilitätstraining – Einzel- oder Kleingruppenförderung für verschiedene Bereiche, wie z. B. Sprache oder Psychomotorik – regelmäßige Proben und öffentlichkeitswirksame Auftritte der lernstufenübergreifenden Trommelgruppe „taMbouRos“ – zahlreiche innerschulische, regionale und überregionale Wettbewerbe, wie z. B. Leichtathletik, Fußball oder Schwimmen – Einbindung von Therapieangeboten in den Tagesablauf – zahlreiche Arbeitsgemeinschaftsangebote, wie z. B. Keramik, Line Dance oder Sport 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, EFB	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung individueller Förderpläne unter Berücksichtigung verschiedener Lern- und Entwicklungsbereiche für alle Schülerinnen und Schüler – Beratungen im Klassenteam zur individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler – Fortschreibung der individuellen Förderpläne – einheitliches pädagogisches Vorgehen bei der Einbeziehung der Eltern in die Förderplanarbeit <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kooperative Förderplanung im Team unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – verbindliche Verabredungen für die Erstellung von Halbjahreszeugnissen und Entwicklungsberichten – regelmäßige und zeitnahe Leistungs- und Verhaltensrückmeldungen mit Hinweisen für die weitere Entwicklung an Schülerinnen und Schüler – Nutzung verschiedener altersgerechter Motivations- und Verstärkersysteme – Stunden-, Tages- und/oder Wochenauswertungen in den Klassen – Nutzung von Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung 		
DA, IN, LFB, EFB	B 4.5 Die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung ihrer Kinder.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – einheitliches pädagogisches Vorgehen der Lehrkräfte bei der Zusammenarbeit mit den Eltern – verschiedene Gesprächsangebote für Eltern, wie z. B. Elternversammlungen, Elterngespräche oder Telefonate – Information und Beratung der Eltern zum Leistungs- und Entwicklungsstand sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten ihrer Kinder mit Hinweisen zur häuslichen Förderung – Ermöglichung der Teilnahme von Eltern am Klassenunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung von Fortbildungsgrundsätzen in der Konferenz der Lehrkräfte und deren Verankerung im Fortbildungskonzept, das für jedes Schuljahr fortgeschrieben wird, sowie im Schulentwicklungsprogramm – jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung mit Bezug zu den Entwicklungsschwerpunkten – Themenfindung sowohl im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte als auch in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und Arbeitsgruppen – Nutzung externer Expertise, wie z. B. den Technischen Überwachungsverein Rheinland zu den Themen „World-Life-Balance“ und „Entwicklungsstrauma und Aggression-therapeutische Pädagogik in der Schule“ – innerschulische Multiplikation von Fachwissen nach individuellen Fortbildungen, wie z. B. Freiarbeit in Mathematik 		
DA, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Etablierung schulinterner Arbeitsgruppen, wie z. B. „Profilbildung“, „Öffnung nach außen“ und „Qualitätssicherung“, die thematisch an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten – didaktisch-methodische Abstimmung in zwei Primarstufenkonferenzen, einer Sekundarstufenkonferenz und einer Konferenz für die Berufsbildungsstufe sowie vier Fachkonferenzen – Weiterarbeit am schulinternen Curriculum als Bestandteil der Teamarbeit – Absprachen zur Unterrichtsorganisation, gemeinsame Planung von fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichtssequenzen sowie Förderplanarbeit in den Klassenteams – gemeinsame Planung schulstufenübergreifender Projekte, wie z. B. einen gemeinsamen Morgenkreis zum Thema „Zirkus“ oder die thematische Anbindung des Themas „Farben“ an den Tag der offenen Tür 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesamtschulische Abstimmungen zu kollegialen Unterrichtsbesuchen und zu allgemeinen Kriterien für guten Unterricht im Hospitationskonzept <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Durchführung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen mit reflexivem Charakter, die über anlassbezogene Einzelfälle oder Gelegenheitsbeobachtungen hinausgehen – keine Abstimmungen zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen oder Klassenteams 		
DA, IN, FBspP	B 5.4 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung – Einsatz eines Begrüßungsordners mit schulinternen Verabredungen – Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das jeweilige Klassenteam unter Nutzung eines Mentoring-Systems – Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen der Schulleitung – persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung – Ablage wichtiger Dokumente in einem schulintern vernetzten „Share-Ordner“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenfassung der Analyse der Ausgangsbedingungen in einem Medienkonzept – Absprachen zum Umgang mit Medientechnik und zur Archivierung sowie Veröffentlichung medialer Produkte – Verankerung von theoretischen Ansätzen der Medienbildung im schulinternen Curriculum <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Festlegungen zur entwicklungsorientierten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Medienbildung – keine didaktisch-methodische Konzeption für den Medienbereich – kein Bezug zu Veränderungen der Lehr- und Lernkultur 		
DA, IN, LFB, EFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung digitaler Medien für die Arbeit mit verschiedenen Softwareanwendungen und Lernprogrammen – Förderung des kreativen Umgangs mit digitalen Medien, z. B. bei der Gestaltung von Deckblättern, Flyern oder Fotostorys – Anleitung zu Internetrecherchen – Berücksichtigung von Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung von Internetangeboten, wie z. B. Kindernachrichten, Zeitungsberichte oder Musik <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien – Anbahnung zur Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, EFB	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung und Pflege der Schulhomepage unter Federführung der stellvertretenden Schulleiterin; Nutzung von Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte – Nutzung externer Angebote aus dem Medienbereich, wie z. B. Filmernst oder das Zeitungsprojekt der Märkischen Allgemeinen Zeitung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – geringe Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen, wie z. B. Fotografieren oder Filmen – kaum Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch bzw. zur Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kein organisierter Wissenstransfer im Bereich der Medienbildung – keine Implementierung methodisch-didaktischer Änderungen in der Unterrichtsgestaltung – keine Fortbildungen von Lehrkräften, um eine veränderte Lehr- und Lernkultur anzubahnen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thematisierung des durch die Digitalisierung beschleunigten Veränderungsprozesses in der Medienwelt bei Diskussionen zum DigitalPakt Schule in der Schulgemeinschaft und bei Abstimmungen mit dem Schulträger – Nutzung von Schulverwaltungssoftware 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 7.1 Die Schule hat die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – jährliche Anpassung des Konzepts für die Berufsbildungsstufe an die aktuellen Bedingungen der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe – Aussagen zur Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst – Verankerung von Berufswegekonferenzen – Beschreibung konkreter Maßnahmen zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf berufliche Tätigkeiten – Teilnahme am Programm „Komm auf Tour-meine Stärken, meine Zukunft“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – schulspezifische Untersetzungen für den berufsfeldbezogenen und den berufsfeldübergreifenden Unterricht 		
DA, IN, EFB	B 7.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch berufsfeldbezogene Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpassung des Tagesablaufs der Berufsbildungsstufe an künftige Anforderungen (berufsfeldbezogene Arbeit in einem Jahreskurs und drei Wechselkursen an mehreren Wochentagen³) – Dokumentation der Praxislernergebnisse in Praktikumsheftern und durch Zertifikate für verschiedene Berufsfelder – kompetenzbezogene Einschätzungsformulare für die Kurse sowie schulinterne Formulare für Halbjahreszeugnisse, in denen sich Kurse, Fächer und Praktika abbilden – berufsfeldübergreifender Unterricht in Kursen⁴ – Planung von lebenspraktischem Förderunterricht für schwer mehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler – konsequente Umsetzung von Elementen der Selbstversorgung 		
DA, IN, EFB	B 7.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf berufliche Tätigkeiten vorbereitet und individuell gefördert.	3

³ Wenn die Schülerzahlen in der Berufsbildungsstufe dies zulassen.

⁴ Wenn die Schülerzahlen in der Berufsbildungsstufe dies zulassen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – jährlich aktuelle schulstufeninterne Abstimmung von Grundsätzen für Organisation und Durchführung verschiedener Praktika – flexible Zeiträume für Praktika auf dem freien Arbeitsmarkt nach den Angeboten der jeweiligen Betriebe – Ermöglichung betrieblicher Tagespraktika sowie selbst organisierter Praktika – Blockpraktika in den Rathenower Werkstätten gGmbH, Werkstatt für behinderte Menschen – Dokumentation und Auswertung des Praxislernens <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gezieltes Coaching der Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung besonderer Situationen im Arbeitsleben 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufsorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – schriftliche Vereinbarungen mit Zielsetzungen und Inhalten zur Zusammenarbeit mit den Rathenower Werkstätten gGmbH, Werkstatt für behinderte Menschen, der Agentur für Arbeit Neuruppin und dem Integrationsfachdienst – gemeinsam mit Partnern gestaltete Informationsveranstaltungen zum Übergang in das Arbeitsleben – gemeinsame Vorbereitung und Auswertung der Praktika mit den jeweiligen Anbietern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Kooperationspartnern in den Unterricht bzw. in Projekte der Berufsbildungsstufe 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße